

# Unsicherheit hemmt Fernweh

Nicht nur Ferienhungrige, auch die Reisebranche hofft auf Erholung. Ein Jahr Corona hat Spuren hinterlassen.

Petra Imsand

Weisse Sandstrände, weltbekannte Sehenswürdigkeiten, Ausspannen in fremden Ländern. Die Realität sieht jedoch anders aus. Auf Flugreisen und exotische Reiseziele wurde in den vergangenen Monaten grossmehrfach verzichtet. Ein Ausnahmejahr – gerade auch für die Reisebranche.

«Es war gelinde gesagt sportlich. Wir haben praktisch sämtlichen Umsatz seit Herbst 2019 verloren. Unser Umsatz im Geschäftsjahr 2020 ist um 80 Prozent eingebrochen. Das lässt sich kaum mehr handhaben.» Mit diesen Worten blickt Adrian Müller, Geschäftsführer von Travelpoint Müller, auf ein Jahr Corona zurück.

«Ich bin stolz, dass wir sehr vielen Kunden in teils sehr schwierigen und komplexen Situationen weiterhelfen konnten und dass unser Team immer noch komplett ist, und das nach einem ganzen Jahr Covid-19. Leid tut mir, dass wir nicht alle unsere Kunden zu hundert Prozent glücklich machen konnten, wie wir uns das gewohnt sind.»

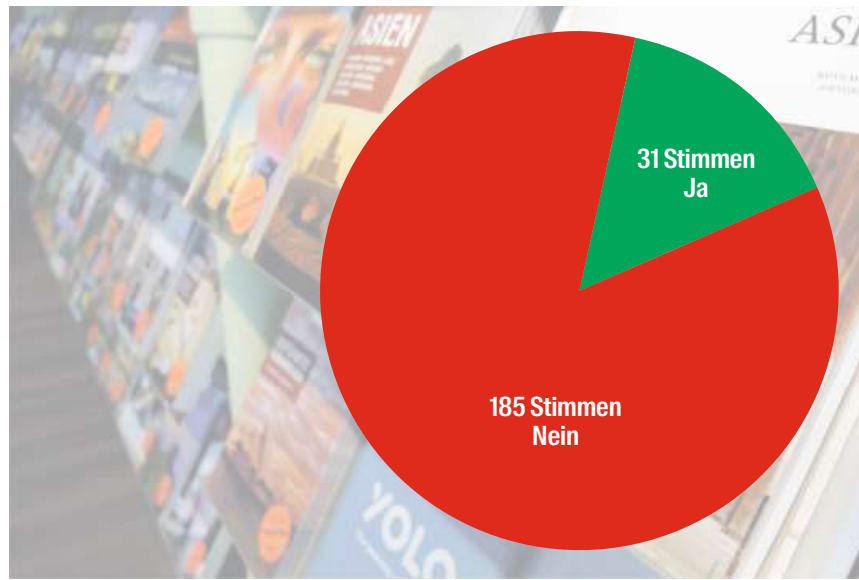
## Bezüglich Reisen herrscht Nachholbedarf

Eine Studie von TCS und Partnern zeigt, dass das Coronavirus das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung im Jahr 2020 verändert hat. Ein Drittel der Befragten hat angegeben, im letzten Jahr nicht in die Ferien gefahren zu sein.

Auf europäischer Ebene machten nur zwei Prozent der Befragten in einem nicht benachbarten Land oder auf einem anderen Kontinent Urlaub.

Die Sehnsucht nach einer unbeschwerteten Auszeit im Ausland wird bei vielen immer grösser. «Viele Leute möchten ihre Sommerferien planen, sind aber in der aktuellen Situation aufgrund der vielen Unsicherheiten noch sehr zurückhaltend», so Müller. Buchungen für den kommenden Sommer gebe es, wenn auch nicht sehr zahlreich. «Im Gegenzug haben wir jedoch zahlreiche Anfragen von Kunden, welche einfach mal weg und an die Wärme

## Sommerferien trotz Corona bereits gebucht?



## Dies gilt in beliebten Reisezielen

In diese Länder können Schweizer momentan ohne Einschränkungen einreisen:

- Albanien
- Costa Rica
- Dominikanische Republik
- Frankreich (PCR-Test bei Einreise mit Flugzeug)
- Jamaika
- Mexiko

Einreise nur mit negativem Corona-Test:

- Ägypten
- Andorra (Risikoländer-Liste BAG)
- Bahamas
- Italien (Risikoländer-Liste BAG)
- Kenia
- Kroatien
- Kuba
- Portugal
- Schweden
- Spanien
- Südafrika
- Türkei

Bei Einreise direkt in Quarantäne:

- Bolivien
- Chile
- Deutschland (je nach Bundesland)
- Irland
- Island
- Niederlande
- Norwegen

Generell keine Einreise:

- Argentinien
- Australien
- Belgien (bis 1. März)
- China
- Finnland
- Vereinigtes Königreich
- Indien
- Kanada
- Madagaskar
- Neuseeland
- USA
- Ungarn
- Vietnam

Diese Liste ist nicht vollständig. (ip)

## «Unser Umsatz ist um 80 Prozent eingebrochen.»



Adrian Müller  
Geschäftsführer Travelpoint Müller

möchten – und das in den nächsten zwei bis vier Wochen.»

Die Auswertung einer entsprechenden «Bote»-Instagram-Umfrage zeigt: Lediglich 15 Prozent der 216 Teilnehmer haben ihre Sommerferien trotz Corona bereits gebucht.

## Wer flexibel ist, profitiert von attraktiven Flugpreisen

Wer der Planungsunsicherheit trotze, profitiere bei einer Buchung im Reisebüro von einem Vollservice, so Müller. «Unsere Planung basiert auf Erfahrung und verhindert hohe Verluste.» Die Profis kümmern sich um Einreisebestimmungen, Umbuchungen, Covid-19-Bestimmungen und kennen die Situation vor Ort.

Soll man seine Reise für den Sommer nun also buchen, auch wenn das Risiko besteht, dass man schliesslich dann doch nicht einreisen darf? Dazu Müller: «Falls man reisen will, flexibel ist und zur Not eine Terminverschiebung infrage kommt, sollte man aktuell von attraktiven Flugpreisen profitieren. Die Welt ist noch da. Wir gehen nicht davon aus, dass es diesen Sommer Länder mit einem Impfwang geben wird.»

## SP stützt Bahn und Altersheim

Schwyz Jetzt schalten sich die Schwyzer Sozialdemokraten ein. Mit der Investition von 4,2 Mio. Franken für den westseitigen Ausbau des 5. Obergeschosses gewinne das Alterszentrum Rubiswil zusätzlich benötigte Einzelzimmer.

Nur mit diesen 13 zusätzlichen Zimmern könne die dringend notwendige wirtschaftliche Selbstständigkeit erreicht werden, indem die Fixkosten auf mehr Bewohnerinnen und Bewohner verteilt würden, heisst es in einer Medienmitteilung. Die Finanzierung erfolgt über die Spezialfinanzierung «Alterszentrums Rubiswil». Diese belastet die Gemeinderrechnung nicht, da die geleisteten Vorschüsse mit den in Zukunft erwirtschafteten Gewinnen zurückerstattet werden müssen. Umso mehr Sinn mache diese Investition langfristig, denn nur mit den zusätzlichen Zimmern werde das Alterszentrum rentabel und die Vorschüsse könnten der Gemeinde zurückbezahlt werden.

## SP für ein Ja bei der Bezirksvorlage

Mit einem Ja zur Bezirksabstimmung über die Kreditsicherungsgarantie von 2 Mio. Franken gewinne die Rotenfluebahn günstigere Konditionen für ihre Darlehen. Die Gemeinde Schwyz habe im September 2020 bereits ihren Teil zur Kreditgarantie von zwei 2 Mio. Franken mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 70 Prozent zugesichert, schreibt die SP weiter. Auch der Kanton habe seine Hilfe zugesichert.

Beide Vorlagen seien für Jung und Alt – ohne Kosten für die Steuerzahlenden – ein Gewinn. Darum sagt die SP der Gemeinde Schwyz Ja zum Alterszentrum Rubiswil und Ja zur Rotenfluebahn. (adm/pd)

## Liberty lanciert papierfreie Vorsorge

Schwyz Die in Seewen domizilierte unabhängige Vorsorgeplattform Liberty beschäftigt 73 Personen und blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2020 zurück. Die Liberty-Gruppe konnte einen erneuten Zufluss an bereinigten Neugeldern verbuchen. Gemäss provisorischen Zahlen erhöhten sich die Vermögenswerte im Jahr 2020 um 544 Millionen Franken gegenüber 603 Millionen im Vorjahr.

Die Liberty-Gruppe bewies im Vorsorgegeschäft damit eindrücklich, «dass ihre digitale Strategie greift», heisst es denn auch in einer Medienmitteilung. Die Volumina wurden mit einem Plus von knapp 19 Prozent erneut überdurchschnittlich ausgebaut.

Mit SmartGate lanciert Liberty nun eine Marktneuheit. Es sei bekannt, dass im Schweizer Vorsorgemarkt noch immer manuelle Eingriffe und zu viel Papier dominierten. Das Ziel sei deshalb, mit SmartGate eine E-Plattform mit modernen und attraktiven Funktionalitäten zu etablieren und zu einer digitalen Plattform im Schweizer Vorsorgemarkt auszubauen. Auch die Toolbox Self-Onboarding, Liberty Connect und Liberty Docs werde im laufenden Jahr weiter ausgebaut, heisst es in der Medienmitteilung. (adm)

# Temporeduktion mit Unterschriften ermöglichen

Auf der Umfahrungsstrasse von Brunnen gebe es zu viel Lärm. Nun werden Unterschriften gesammelt.

Nachdem Hans Schorno aus Brunnen weder beim Tiefbauamt noch bei den Gemeinden Ingenbohl und Gersau Gehör für sein Anliegen gefunden hatte, wurde vor zwei Wochen die Petition «Lärmschutz Strasse 2B Ingenbohl/Brunnen» gestartet. «Mittlerweile konnten wir 200 Unterschriften sammeln, und die Aktion geht weiter», schreibt Schorno. Dem Kantonsrat kann jede Person eine schriftliche Petition einreichen, unabhängig von der Anzahl der Unterschriften.

Weiter schreibt Schorno, dass als Sofortmassnahme auf der Strasse 2b von der Gersauerstrasse 87a bis zum Restaurant Pluspunkt eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h eingeführt werden soll. Dies werde insbesondere zur Verkehrssicherheit beitragen, vor allem bei Abzweigungen und Kreuzungen. Zudem werden in der Petition auch bauliche Massnahmen gefordert: das Anbringen eines Flüsterbelags und Schallschutzwände. Die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit sei

sporadisch zu überprüfen, mindestens quartalsweise. Wie Schorno weiter schreibt, bleibe die Attraktivität der Umfahrungsstrasse gewährleistet. «Ausweichrouten über die Gersauer-

strasse via Sportplatzweg oder die Bahnhofstrasse erfordern nachweislich in jedem Fall mehr Zeit, auch bei einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf durchgehend 50 km/h.» Wie Schorno

auf Anfrage sagt, sei es «eine Tragödie», dass die Behörden nicht positiv auf das Anliegen reagierten, denn «der Lärm macht richtig krank». Zumal es gerade mal um «775 Meter Strasse und eine Ersparnis von 21 Sekunden geht».

## Behörden winkten bereits ab

Die Luzernerstrasse wurde als Umfahrungsstrasse des Dorfes Brunnen gebaut. Sie übernimmt eine Verbindungsfunktion zwischen Gersau und Brunnen und dient als Zubringer zur Nationalstrasse. Für das Tiefbauamt besteht darum weder aus Gründen der Lärmreduktion noch zur Verbesserung der Verkehrssicherheit Handlungsbedarf («Bote» vom 26. Mai 2020). Weder von der Gemeindeverwaltung Ingenbohl noch von Gersau erhält Schorno Unterstützung. Auf das Argument der Umfahrungsstrasse angesprochen, sagt Schorno, dass eine Temporeduktion zum Beispiel auch auf der Hauptstrasse «Dritte Altmatt» möglich sei. (see)



Die Umfahrungsstrasse von Brunnen. Die Anwohner werden durch Verkehrslärm geplagt und wehren sich. Bild: Andreas Seeholzer

## «Bote»-Reporterphone



WhatsApp 079 810 19 19